

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 74 (1996)
Heft: 5/6

Artikel: Ferienträume
Autor: Jäger, Hellmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Sydowia Vol. XXXIV pp. 49–81) e il secondo é la «Prima nota di funghi che crescono nel Cantone Ticino» redatta nel 1859 con Alberto Franzoni. Si tratta di un documento inedito composto da 72 pagine contenente l'elenco di 151 generi e 488 specie citate con la terminologia di Persoon e parzialmente da Fries, trascritto e decifrato, nel 1989, dal sottoscritto. Attualmente dobbiamo ritenere che il termine di «padre della micologia scientifica ticinese» debba essere giustamente riservato a Daldini mentre a Carlo Benzoni (1876–1961) vada riservato quello di «padre della micologia divulgativa-popolare della Svizzera italiana».

Per gli amanti della nomenclatura scientifica ricorderemo alcuni funghi dedicati al Daldini: *Diatrype daldiniana*, *Endothia daldiniana*, *Nectria daldiniana*, *Ascobolus daldinianus* tutti del De Notaris.

Certamente avere ancora oggi il nome di un Genere DALDINIA Ces.& De Not. comprendente, secondo il Bisby, 13 specie a livello planetario, rimasto immutato a 133 anni di distanza é un primato posseduto da pochi micologi e per noi svizzeri é una soddisfazione culturalscientifica degna di essere ricordata.

Zusammenfassung

Vor kurzem jährte sich zum hundertsten Mal der Todestag von Pater Agostino Daldini (1817–1895). Auch wenn dieser Tessiner Pflanzen- und Pilzforscher in der Geschichte der schweizerischen Mykologie heute fast vergessen ist, gebührt ihm doch der Titel «Vater der wissenschaftlichen Pilzkunde des Tessins». Ihm zu Ehren wurde 1863 eine Pyrenomycetengattung benannt: *Daldinia* Cesati & De Notaris. Dieser Name vermochte seither alle weltweiten Nomenklaturrevolutionen in der Mykologie zu überleben.

(Übersetzung: H. Göpfert)

Résumé

Alfredo Riva nous rappelle le centenaire de la mort d'un Père Capucin tessinois, naturaliste et mycologue, Agostino Daldini (1817–1895). «Nul n'est prophète en son pays», dit le proverbe: c'est bien vrai que Daldini a été quasiment oublié par les mycologues de ce pays. Tout au plus sait-on qu'à ce Père franciscain, qui a vécu plus de 40 ans avec ses confrères dans le sanctuaire de la Madonna del Sasso, au-dessus de Locarno, les mycologues italiens Cesati et De Notaris ont dédié le genre *Daldinia*, dont l'espèce la plus connue est *D. concentrica*, genre créé en 1863 et demeuré immuable malgré l'évolution et les révolutions qui caractérisent la nomenclature mondiale en mycologie.

F. B.

Ferienträume

«Wer recht in Freuden wandern will...», der geht nicht dorthin, wo mich «meine» Bank haben will: «Wovon träumen Sie, wenn Sie an Ferien denken? An abenteuerliche Reisen in exotische Länder? An einen Flug nach New York, Rio oder Paris? Oder bevorzugen Sie idyllische Badeferien im Kreis Ihrer Familie? Ganz gleich, wie Ihre Ferienwünsche aussehen, jetzt sind sie in greifbare Nähe gerückt...»

Soweit der Bankprospekt, aber ...

Wenn *ich* an Ferien denke, wünsche ich, besser und schmerzlos gehen zu können, denn «meine Heimat ist das Meer» – nicht, sondern der einheimische Wald. Die kühlen Gründe, die warmen Waldränder mit trockenem, raschelndem Laub, wo sich wohlig in der Sonne liegen lässt, sofern das die Waldameisen zulassen. Ferien, Dasein in lichtdurchwirkten grünen Buchenhallen, auf anmächeligen, lauschigen Pfaden. Also keine Exotik, keine aufwendigen Reisen, keine Badeferien zwischen Fleisch und Schmutz. Aber – und dies ist das Gute: die lieben Mitmenschen sollen nur gehen, wohin auch die «Fliegerstreifen» am Himmel weisen mögen, denn nur dann, wenn die Eigenbrötler den Wald durchstreifen, kann man in Ferienstimmung kommen. Wenn *kein* Volksauflauf stattfindet, der Vögel Sang *nicht* im Geschrei untergeht, der Duft der Erde *nicht* vom Rauch der Lagerfeuer aus Metatabletten und Plastik verpafft wird! Meine lieben Geldleute, Sie sehen, für

meine Reisen, meine Träume bräuchte ich keine Bank. – Und wenn man Geld braucht, für eine Hypothek etwa, dann tönt die Schalmei schon schriller, oder etwa nicht?

Auch Sie, liebe Bankfachleute, werden Ihre Ferienpläne haben, fahret wohl zu fernen Stränden! Dazu wünscht Ihnen alles Gute: Hellmut Jäger, Goldach

Pilze auf Briefmarken

Auf vier Marken stellt die Türkei folgende Pilze vor:

5000 TL *Amanita phalloides* (Vaill. ex Fr), Grüner Knollenblätterpilz.

10 000 TL *Lepiota helveola* Bres., Fleischrosa Schirmling.

20 000 TL *Gyromitra esculenta* (Pers.) Fr., Frühjahrslorchel.

30 000 TL *Amanita gemmata* (Fr.) Gill., Narzissengelber Wulstling.

Ausgabetag: 16. November 1995, FDC mit Motivstempel.

J. Elmer, Hauptstrasse 22, 5330 Zurzach



Wenn man in die Natur hinaus zieht, weiss man nie, was einem widerfahren kann. Vielleicht auch nichts, meist aber etwas Unerwartetes. Nicht nur die unbekannte Pilzart aus unserem Fachgebiet, die wir schon lange suchen, sondern auch jene Art, die sich bezüglich Erscheinungsdatum und Standort «getäuscht» hat. Und die sich über die Grundregeln, die wir ihr zugewiesen haben, einfach hinwegsetzt, die sich aber auch durch ihr Erscheinen über uns lustig macht, wie wenn sie mit ihrem Finger auf unser ach so kleines Wissen hindeuten würde. Professor Kühner, mit dem ich mich einmal über diese und ähnlich gelagerte Probleme unterhalten habe und den ich dabei drängte, uns doch eine Philosophie der Pilze zur Verfügung zu stellen, verwarf seine Arme und antwortete nur kurz: «Nein, niemals; denn von den Pilzen verstehen wir überhaupt nichts.» Wenn schon ein so grosser Kenner dieser bizarren Lebewesen seine eigene Ohnmacht vor seinen Studienobjekten eingestehen muss, wieviel mehr müssen wir gewöhnliche Benützer dieser Wissenschaft bescheiden bleiben und unser schüchtern aufkommendes Erfahrungswissen nur als kleinen Wassertropfen im grossen Weltenmeer betrachten. Als einziger Trost bleibt mir nur der Gedanke, dass das Meer schlussendlich auch nur aus einzelnen Wassertropfen besteht.

(Übersetzung: R. Hotz)

Georges Becker